

## Die Anfänge des kirchlichen Lebens in Molln

Im Jahre 1182 wurde unter Herzog Ottokar VI. von Steier in Garsten ein Benediktinerstift gegründet, nachdem vorher schon eine ohne feste Regel lebende Priestergemeinschaft vorhanden war. Dem Stift wurde das Gebiet zwischen Ramingbach und Neustiftbach im Ennstal und zwischen Enns und Steyr bis zum Rettenbach zugewiesen. Die am rechten Ufer der Steyr gelegenen Pfarren wurden demnach vom Stift Garsten errichtet und blieben bis zu seiner Aufhebung am 1. Mai 1787 bei ihm inkorporiert.

Über die Verhältnisse in Molln ist aus dem Mittelalter urkundlich sehr wenig bekannt, zumeist beziehen sich die ältesten Quellen auf Grundbesitz, Einkünfte und Baumaßnahmen an der Kirche.

**1233** findet sich unter Abt Berthold IV. (1223-1233) in einer Stiftungsurkunde des Mönches Gerung die erste bisher bekannte Erwähnung des Ortsnamens „Moln“. Dieser dürfte auch der Erbauer einer ersten Kirche in Molln gewesen sein.

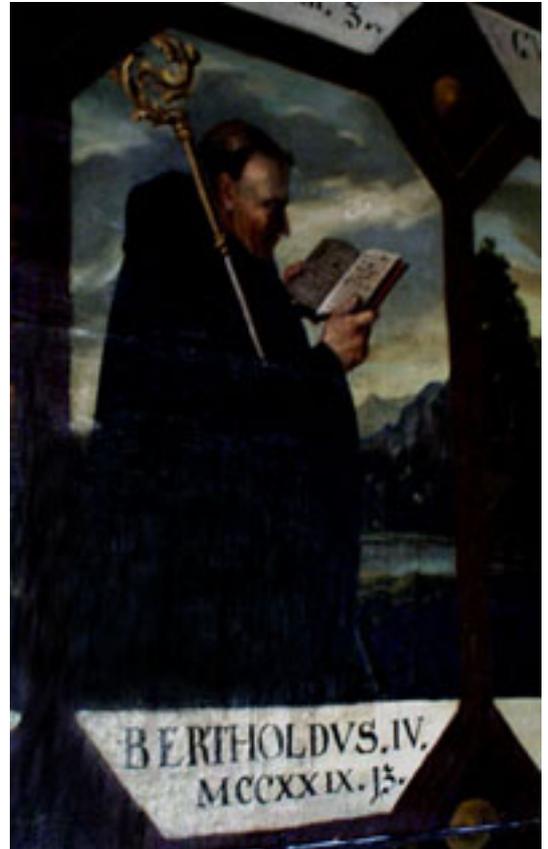
**1241** wird unter Abt Berthold V. (1240-1243) in einer Verleihungsurkunde von Herzog Friedrich II. an Henricus de Molna als Ortsbeschreibung „apud eccl(es)iam“ (bei der Kirche) angegeben. Diese erste erwähnte Kirche dürfte ein Holzbau gewesen sein, vermutlich unter Abt Gerung I. (1254-

1258) wurde sie aus Stein neu errichtet.

**1255** scheint Molln in einer Schenkungsurkunde auf, mit der König Ottokar von Böhmen dem Stift Garsten unter Abt Gerung I. (1254-1258) einige Güter am Gaisberg schenkte.

**1319:** Franz Xaver Pritz, ein Augustinerchorherr zu St. Florian berichtet in seiner „Geschichte der ehemaligen Benediktiner-Klöster Garsten und Gleink“ (1841):

*Der Verfasser des Lebens des h. Berthold erzählt uns vom Jahre 1309 eine kurze Geschichte aus Molln; es wurde nämlich in allen nach Garsten gehörigen Pfarren am 27. Juli das Fest des h. Berthold gefeiert, in diesem Jahr aber unterließen es die Bauern um Molln, und arbeiteten auf dem Felde; da fiel ein gewaltiger Hagel, und verursachte sehr großen Schaden. Sie sahen dieses als eine Strafe Gottes,*



wegen des vernachlässigten Feiertages, an, und gelobten daher jährlich eine zehn Pfund schwere Wachskerze nach Garsten zu opfern, welche bei dem Grabe des h. Berthold während der Feier der heiligen Messe angezündet werden sollte; auch machten sie alle zwei Jahre eine Prozession in das Stift, und blieben dann größten Theils vom Hagel verschont. Seit 1693 wurde aber statt der Wachskerze immer Tag und Nacht eine Lampe bei jenem Altare brennend erhalten.

**1355:** Eberhard von Wallsee kauft die Burg auf dem Steyr-Stein, wo heute die Kirche Frauenstein steht, von seinem Bruder Georg um 64 Pfund Pfennige. Er schenkt sie anlässlich der Gründung des Nonnenklosters Schlierbach diesem Stift.

**1377:** Michael Uttendorfer und Nickla der Judt schenken Abt Nikolaus I. (1365-1399) und seinem Gotteshaus die Güter zu Molln, die sie von „den ehrbaren Knecht Thoman den Händen“ gekauft haben.

**1443:** Unter Abt Friedrich II. (1442-1444) wurde die Kirche zu Molln neu erbaut oder doch größtenteils renoviert. Weihe von Altären zu Ehren der Hl. Maria und des Hl. Leonhard.

**1459:** Weihe des Hauptschiffes der Mollner Kirche durch Bischof Sigmund von Passau (Abt Adalbert I. 1444-1461).

**Abt Benedikt I.** (1473-1488) und die Herrschaft Steyr gestatten der Bevölkerung von Frauenstein den Bau einer Kirche.

**1488:** Weihbischof Bernhard von Passau weiht auf Bitte von Abt Leonhard II. (1488-1493) am Sonntag vor Maria Geburt die Kirche auf dem Steyr-Stein, deren Hochaltar zu Ehren von Mariens Heimsuchung, den einen Seitenaltar zu Ehren der Heiligen Sebastian und Florian, sowie des Hl. Kreuzes und den anderen den Heiligen Dionysius, Vitus und Christoph. Das Kirchweihfest wird auf den Sonntag vor Maria Geburt festgelegt.

**1498:** Auf dem Steyr-Stein wird mit dem Bau einer neuen Kirche begonnen. In Molln fördert eine "Bruderschaft zu unserer lieben Frau Capell am Stain" den Bau dieser Kirche.

**Abt Ulrich IV.** (1495-1524) befürchtete, Kirche und Pfarre Molln könnten durch diese Kirche „Schaden oder Vernachlässigung“ erleiden. Daher stellten der Ramsauer Waldmeister Lambert Vorster, Zechpropst, und andere Ramsauer einen Revers aus, nach dem diese Kirche den Rechten von Garsten oder Molln nichts entziehen, ja sogar den dritten Teil ihrer Einkünfte dem Stifte oder der Pfarre Molln zuweisen solle. Dieser Revers wurde vom Steyrer Burggrafen Martin von Polheim und dem Pfleger Oswald von Raydt bestätigt und besiegelt.





**Um 1510:** Meister Gregor Erhart aus Ulm schnitzt die Schutzmantelmadonna von Frauenstein.

**1514** wird der jetzige Pfarrhof Molln samt Landwirtschaft von Abt Ulrich (1495-1525) dem Pfarrer zu Molln für immer zur Wohnung und zum Unterhalt angewiesen. Früher war er öfters an Bauern verpachtet gewesen.

**1514:** Kaiser Maximilian I. bestätigt in einer Urkunde den nach 1498 abgeschlossenen Revers bezüglich der Verteilung der Einkünfte der Kirche am Stein und ordnet die Anschaffung einer mit mehreren Schlüsseln versperrbaren Kirchenkassa an. Möglicherweise wurde die Schutzmantelmadonna zu diesem Anlass von ihm gestiftet.

Abt Ulrich IV. (1495-1524) weist der

Pfarre Molln einen Kooperator zu, was vermutlich zu einer besseren Betreuung der Kirche am Stein dienen sollte.

**1519:** Renovierung und neuerliche Weihe der Kirche in Molln unter Abt Ulrich IV.